Dieser Bibelartikel wurde durch Johannes Ullmann digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor:	Professor Ernst F. Ströter (1846-1922)
Thema:	Das Weib im Epha (Sach. Kap. 5)

Das sechste und siebente Nachtgesicht Sach. Kap 5

1. Und als ich meine Augen wiederum aufhob, sah ich, und siehe, eine fliegende Buchrolle. 2. Und er fragte mich: Was siehst du? Ich sprach: Ich sehe eine fliegende Buchrolle, die ist zwanzig Ellen lang und zehn Ellen breit. 3. Und er sprach zu mir: Das ist der Fluch, der über das ganze Land ausgeht, damit es von jedem Dieb und Schwörer gereinigt werde. 4. Ich habe ihn ausgehen lassen, dass er komme zum Haus des Diebes und zum Hause dessen, der bei meinem Namen falsch schwört und dass er bleibe in seinem Hause und es samt seinem Holz und seinen Steinen verzehre. 5. Und der Engel, der mit mir redete, kam heraus und sprach zu mir: Hebe doch deine Augen auf und siehe, was da herauskommt. 6. Ich aber fragte: Was ist es? Er sprach: Das, was herauskommt, ist ein Epha (Scheffel). Und er setzte hinzu: So sehen sie aus im ganzen Lande. 7. Und siehe, da schwebte eine bleierne Scheibe. Im Epha drinnen aber saß ein Weib. 8. Da sprach er: Das ist die Bosheit! Und er warf sie mitten ins Epha hinein und den Bleiklumpen auf die Öffnung. 9. Und ich hob meine Augen auf und sah, und siehe, da kamen zwei Weiber hervor, und der Wind blies in ihre Flügel; sie hatten aber Flügel wie Störche, und sie trugen das Epha fort zwischen Himmel und Erde. 10. Da fragte ich den Engel, der mit mir redete: Bitte, wo bringen sie das Epha hin? 11. Er antwortete mir: Ihm ein Haus zu bauen im Lande Sinear, dass es daselbst hingesetzt werde und bleibe an seinem Ort.

Noch klarer tritt uns das entgegen aus dem nun folgenden, sich eng anschließenden siebenten Gesicht von dem Weibe im Epha und von der mit ihm getroffenen Verfügung. Es sind in diesem Bilde sehr merkwürdige Züge. Zunächst sieht der Prophet ein Getreidemaß (Epha). Ähnlich wie heute noch der Mörser dem Apotheker und der Leisten dem Schuhmacher als Wahrzeichen seines Betriebes dient, so dient hier das Epha als das zutreffende Wahrzeichen des Handelsmannes. Denn der Handel mit Getreide und Brot ist die Grundlage alles anderen Handels. Und nun ist heute der Getreidehandel auf der ganzen Erde vornehmlich Sache der Kinder Israels. Treffender hätten die Juden dieser letzten Zeit gar nicht charakterisiert werden können als unter dem Zeichen des Epha. Dabei ist aber festzuhalten, dass sie darin die ganze übrige Nationenwelt zu sehr gelehrigen Schülern haben. Denn was sind heute die großen Kulturvölker der Erde in erster Linie? Sie sind Handelsvölker. Die ganze heutige Weltpolitik wird von keinem einzelnen Interesse wirksamer und tyrannischer beherrscht als vom Handelsinteresse.

In Vers 7 wird in sehr anschaulicher Weise das drohende, schwere Gericht gezeigt – eine Scheibe von Blei, die über dem Epha schwebt. Im Epha selbst sitzt eine weibliche Figur, die Verkörperung der Bosheit und Gesetzlosigkeit, wie der Engel V. 8 erklärt. Sowie diese ihre wahre, verführerische Gestalt gezeigt hat, wird sie von dem ihr drohenden Geschick ereilt, sie wird mitten ins Epha geworfen, und die Öffnung des Epha wird durch die bleierne Scheibe verschlossen. Ein Entrinnen ist unmöglich. Durch diese Vorgänge wird gezeigt, wie das Wesen der Gesetzlosigkeit sich gerade im Epha, d. h. im Wahrzeichen des Handelsgeistes offenbart, der Israel und die Nationen in diesen Tagen erfasst hat. Wer die Geschäftsmethoden der großen, seelenlosen, kapitalistischen Kombinationen (Trusts, Ringe u. dgl. m.) auf der einen Seite, und die sich steigernde Tyrannei der streikenden und boykottierenden Arbeiter-Vereinigungen auf der andern Seite beobachtet, der erkennt, wie treffend, fein und sicher diese prophetische Darlegung ist. Das Weib der Gesetzlosigkeit sitzt mitten im Epha. Wie groß gerade der Anteil des jüdischen Geistes an diesen Erscheinungen ist, wird allgemein zugestanden. Das Volk, das den Nationen zum Segen gesetzt war, ist ihnen ein Fluch geworden. Das ist ein schweres Gericht über Israel sowohl wie über die Nationenwelt, die Gott vergessen und sich die Rute selbst gebunden hat, mit der sie nun gezüchtigt wird.

Höchst merkwürdig ist nun aber der Ausgang, den diese Darstellung in V. 9-11 nimmt. Er erscheinen zwei weibliche Figuren mit Flügeln wie die der Störche, also berechnet auf einen weiten, dauernden Flug, der von der Schnelligkeit des Windes noch beschleunigt wird. Die tragen das Epha samt seinem unheimlichen Inhalt fort zwischen Himmel und Erde.

Damit ist aber erst ein neuer Anfang für die fernere Entwicklung des Völkerlebens auf Erden gesetzt. Dass das noch nicht der Abschluss und das Endziel der göttlichen Gedanken sei, versteht auch der Prophet. Denn er fragt (V. 10) seinen Engel: Bitte, wohin bringen jene geflügelten Weiber das Epha? Was wird aus dem unheimlichen Weib im Epha? Darauf wird ihm V. 11 der überraschende Bescheid: Ihm ein Haus zu bauen im Lande Sinear, dass es daselbst hingesetzt werde und bleibe an seinem Ort.

„Sein Ort“, d. h. seine eigentliche Heimat, der es entstammt, ist also Sinear, d. h. die Landschaft Babel. Es ist also im letzten Grunde babylonisches Unwesen, was durch das Weib im Epha veranschaulicht wird. Es soll also nicht nur Israel endgültig aus Babel errettet werden, sondern es soll auch Babel endgültig aus Israel hinausgetragen werden, und zwar an seinen Ort, wo ihm noch einmal ein Haus gebaut werden, d. h. eine Gelegenheit zu seiner Ausgestaltung und Entfaltung gegeben wird.

Es ist hier nicht der Ort, um eingehend auf die große Rolle hinzuweisen, welche Babel je und je im göttlichen Haushalt zum Verderben gespielt hat. Es wird aber jedem Bibelforscher der Mühe lohnen, wenn er von Anfang an seine Bibel genau durchforscht nach allem, was da von Babel geschrieben steht. Es fängt an mit 1. Mo. 10 u. 11 und geht durch die ganze Offenbarung hindurch bis in die beiden großen Kapitel der Apokalypse, in denen das Endgericht an der großen Hure, der Mutter aller Hurerei auf Erden vollstreckt wird. Mag die moderne Theologie wähnen, in Babel die Schlüssel zu finden zum Verständnis der Bibel, - umgekehrt ist recht gefahren, d. h. die Bibel lehrt zuverlässig, was von Babel zu halten ist. Wer weise ist, der achte darauf.

Nun kann niemand Offb. 18 vorurteilsfrei lesen, ohne den starken Eindruck zu bekommen, dass es sich da um den Untergang einer großen Handelsmetropole handelt, in welcher von ihrem Wohlstand reich wurden alle, die Schiffe auf dem Meer hatten. Wir tragen nicht das mindeste Bedenken, in dieser großartigen Welthandelsstadt eine wirkliche, noch zu erbauende Stadt zu erblicken, an welcher sich buchstäblich erfüllen wird, was von ihr gesagt ist. Diese Stadt wäre dann das Ergebnis dessen, was hier von dem Propheten angedeutet wird, dass nämlich dem Weibe an „ihrem Ort“ , d. h. im Lande Sinear ein Haus gebaut werden soll, in welchem ihr ganzes unheimliches Wesen in einer bisher nicht da gewesenen Weise ausgestaltet und dann zum Endgericht ausreifen wird!

Damit hätten wir hier in großen Zügen den Gang der Dinge etwa wie folgt: Zuerst wird Israel auch in seinem Volksleben vollständig von allem babylonischen Unwesen genesen. Auf dem Boden der Nationenwelt wird aber Babel erst noch einmal eine gewaltige Rolle spielen. Es wird, nachdem Israel schon befreit ist, zu einer bisher unerhörten Steigerung babylonischen Unwesens in der Euphratebene kommen. Wer beobachtet hat, wie die großen Handelsvölker der Erde heute ihre Augen auf das Tal des Euphrat gerichtet haben, wie man darauf aus ist, durch Eisenbahnbau und andere Unternehmungen dort wieder etwas zu schaffen, von dessen Bedeutung man wohl kaum eine richtige Vorstellung hat, dem wird das, was wir hier ausführen, keineswegs ungeheuerlich vorkommen. Wir erinnern nur daran, was wir im Lauf der letzten beiden Jahrzehnte an Israel erlebt haben. Wer vor 15 Jahren geweissagt hätte, es werde noch vor Ablauf des 19. Jahrhunderts zu einer mächtigen nationalen Bewegung in Israel kommen; Israel, das materialistischste unter den Völkern werde sich in einer Weise für die Ideale Vaterland, Heimat und Volkstum begeistern, wie kaum ein anderes Volk je getan, den hätte man damals für überschwänglich und unklug gehalten! Seit der Zionismus eine geschichtliche Tatsache geworden ist, mit dem selbst die Regierungen der Erde anfangen zu rechnen, findet es niemand mehr schwer, daran zu glauben. Wie rasch sich die unerwarteten Dinge heute entwickeln und ausgestalten, zeigt uns fast jedes Zeitungsblatt. Wir brauchen da gar nicht mit Jahrtausenden zu rechnen, um solche Dinge im Lande Sinear entstehen zu sehen. Und an seinem Ort wird dieses gräuliche Unwesen auch gerichtet und endgültig verworfen werden. So kehrt in der ganzen Heiligen Schrift das Ende stets zum Anfang zurück. * * *